

Angebotsbeschreibung mobile Suchtberatung



*therapie
hilfe
e.v.*

**Aktualisierung der Angebote der
mobS - mobile Suchtberatung
Bezirk Harburg Süderelbe**

**Kurzkonzept/Angebotsbeschreibung
-Schreiben vom 04.08.2014 BGV
Amt für Gesundheit G 32 - Fachabteilung
Drogen und Sucht**

Inhalt

Einleitung (für beide Bezirke identisch).....	3
Zielgruppen – Wirkungsziele (für beide Bezirke identisch).....	3
Rückmeldung aus dem Bezirk	4
Zielgruppe und Wirkungsziel-Erreichungsgrad.....	4
Zielgruppe: weibliche und männliche Suchtgefährdete und Suchtkranke mit Schwerpunkt im Alter von 14 bis 21 Jahre -darüber hinaus jungen Menschen- Altersdefinition nach SGB VIII	5
Zielgruppe: Angehörige, enge Bezugspersonen und Eltern suchtgefährdeter und suchtkranker Jugendlicher	5
Angebote (für beide Bezirke identisch).....	6
Suchtähnliche Verhaltensweisen (für beide Bezirke identisch)	7
Glückspiel (für beide Bezirke identisch)	7
Problematisches Verhalten im Umgang mit elektronischen Medien (für beide Bezirke identisch)..	8
Computer-Nutzungs-Verhalten (für beide Bezirke identisch)	8
Gruppenangebot -neu- angelehnt an das <i>ESCapade</i> -Programm (für beide Bezirke identisch).....	8
Zielgruppe.....	8
Zielsetzung.....	9
Methode	9
Interventionen.....	9
Drei zentrale Elemente	9
Diagnostik.....	10
Teilnahmevoraussetzungen	10
Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Gruppenprogramm	10
Organisatorische Einbindung der mobS in vorhandene Strukturen bei <i>therapiehilfe e.v.</i>	11
Anlage	11
Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten (KFG).....	11
Kurzfragebogen zu Problemen beim Computergebrauch (KPC).....	11

Einleitung

Im Schreiben der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz - Fachabteilung Drogen und Sucht - vom 04.08.2014 mit der Aufforderung zur Angebotsbeschreibung wird festgehalten, dass bei den regionalen Jugendsuchtberatungsstellen eine Neuformulierung der Zielgruppen sowie der Wirkungsziele stattfinden soll. Die Zielsetzung hierbei ist eine Fokussierung auf die Altersgruppe von 14 bis 21-jährigen weiblichen und männlichen Suchtgefährdeten und Suchtkranken sowie eine Vereinfachung der Messung von Wirkungsziel-Erreichungsgraden. Darüber hinaus erfolgt eine Ausweitung auf problematische suchtähnliche Verhaltensweisen. Der Schwerpunkt der Arbeit der mobilen Suchtberatung wird jedoch auf das Erreichen von Suchtgefährdeten und Suchtkranken 14 bis 21-jährigen – und jungen Menschen - Altersdefinition nach SGB VIII – gerichtet sein.

Ferner wurde in den Sitzungen vom 06. und 13. Oktober 2014 seitens der Fachabteilung Drogen und Sucht auf dem Hintergrund der bereits vorliegenden Konzeptionen formuliert, dass Wiederholungen theoretischer Grundlagen sowie methodischer Ansätze in diesem Kurzkonzept nicht notwendig sind. Aus diesem Grund erfolgt in dieser Angebotsbeschreibung lediglich ein theoretischer kurzer Abriss über problematisches Glücksspiel- und Computer-Nutzungsverhalten. In diesem Kontext werden die Angebote, Methoden und die damit verbundenen Zielsetzungen dargestellt. Ferner wird in diesem Kontext etwas detaillierter ein neu anvisiertes Gruppenangebot im zuletzt genannten Bereich präsentiert.

An dieser Stelle sei festgehalten, dass die Kooperationsbezüge, die im Verlauf der sozialraumorientierten Arbeit der mobS geknüpft und gepflegt worden sind, fortgeführt werden. Es wird sich in der Praxis zeigen, welche neuen Bezüge mit der Ausweitung auf problematische suchtähnliche Verhaltensweisen entstehen; vereinbarungsgemäß wird dieser Aspekt in den Sachberichten thematisiert werden. Darüber hinaus werden Kooperationspartner aus dem Sozialraum zukünftig jährlich befragt, welche Wirkungen sie selbst durch die Arbeit der mobS feststellen; diese werden ebenfalls in den Sachberichten präsentiert.

Zielgruppen - Wirkungsziele

1. Weibliche und männliche Suchtgefährdete und Suchtkranke mit Schwerpunkt im Alter von 14 bis 21 Jahren. Darüber hinaus junge Menschen - Altersdefinition nach SGB VIII.
 - ... reflektieren ihren Konsum
 - ... arbeiten an ihrer Veränderungsmotivation
 - ... reduzieren ihren Suchtmittelkonsum
2. Angehörige, enge Bezugspersonen und Eltern suchtgefährdeter und suchtkranker Jugendlicher
 - ... setzen sich mit dem Suchtmittelkonsum ihres Angehörigen auseinander

Rückmeldung aus dem Bezirk

Die Rückmeldung von Frau Monika Albers – Jugendamt/Bezirk Harburg Süderelbe - in Bezug auf die Aktualisierung der Angebote und Neuformulierung der Zielgruppe sah zusammengefasst wie folgt aus. Sowohl eine Fokussierung auf die Altersgruppe der suchtgefährdeten und suchtkranken 14-21 Jährigen als auch Ausweitung auf das Erreichen von Jugendlichen mit suchtähnlichen Verhaltensweisen wird positiv betrachtet.

Zielgruppe und Wirkungsziel-Erreichungsgrad

Die folgende Darstellung gibt eine Übersicht über die Zielgruppen sowie die zu erreichende Anzahl an Personen. Ferner werden die Wirkungsziele und die Wirkungsziel-Erreichungsgrade abgebildet und die Messinstrumente benannt.

Von Bedeutung ist, dass bei den unten aufgeführten Personen nur die mitgezählt und betrachtet werden, bei denen eine Beratung stattgefunden hat bzw. die im Rahmen einer Gruppenveranstaltung beraten/betreut wurden - wie in den bereits oben aufgeführten gemeinsamen Gesprächen erwünscht. Kontakte im Rahmen „Aufsuchender Arbeit“ und Informationsveranstaltungen zu der Zielgruppe werden separat in den Sachberichten dargestellt.

Zielgruppe: weibliche und männliche Suchtgefährdete und Suchtkranke mit Schwerpunkt im Alter von 14 bis 21 Jahre –darüber hinaus junge Menschen
 Altersdefinition nach SGB VIII

Zielgruppe: Weibliche und männliche Suchtgefährdete und Suchtkranke mit Schwerpunkt im Alter von 14 bis 21 Jahre - darüber hinaus junge Menschen - Altersdefinition nach SGB VIII -		
SOLL = 100 Personen		
Wirkungsziele	Wirkungsziel- Erreichungsgrad – in %	Erhebung -Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> • ...reflektieren ihren Konsum 	80 %	Anzahl in RAFFT
<ul style="list-style-type: none"> • ...arbeiten an ihrer Veränderungsmotivation 	50 %	Anzahl Selbstwirksamkeitserwartungstest
<ul style="list-style-type: none"> • ...reduzieren ihren Suchtmittelkonsum 	40 %	BADO - Verlaufsdokumentation

Zielgruppe: Angehörige, enge Bezugspersonen und Eltern suchtgefährdeter und suchtkranker Jugendlicher

Zielgruppe: Angehörige, enge Bezugspersonen und Eltern suchtgefährdeter und suchtkranker Jugendlicher		
SOLL = 55 Personen		
Wirkungsziele	Wirkungsziel- Erreichungsgrad – in %	Erhebung -Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit dem Suchtmittelkonsum ihres Angehörigen auseinander 	70 %	Anzahl Selbstwirksamkeitserwartungstest

Angebote

Zur Erreichung der Zielgruppen werden nachfolgende Angebote, die in den letzten Jahren ebenfalls angewandt und zielführend waren, durchgeführt:

- Einzel- und Familienberatung
in den Räumlichkeiten der mobS, jedoch bei Bedarf auch bei Kooperationspartnern oder auch im Hause der Familien/der Betroffenen
- Informationsveranstaltungen
für Betroffene und Angehörige - in eigenen Räumlichkeiten und in Räumen der Kooperationspartner- sowie auch für Kooperationspartner
- Gruppenveranstaltungen
für Betroffene und Angehörige – Methode vielfach „Peer to Peer“
- „Aufsuchende Arbeit“
bei Kooperationspartnern der offenen Kinder- und Jugendhilfe im Sozialraum und wenn vorhanden Jugendszenen im Sozialraum
- nachgehende Arbeit
in Form von Telefonaten, Schriftverkehr und auch gemeinsam mit den Kooperationspartnern
- Aufsuchen von Jugendszenen
sofern im Sozialraum erforderlich
- Vermittlung in weiterführende Suchthilfemaßnahmen / in andere weiterführende Hilfen
sofern erforderlich auch Begleitung
- Ohr-Akupunktur - nach dem NADA Protokoll als flankierende Maßnahme

Dabei sind die Angebote für die Zielgruppen so gestaltet, dass der kulturelle Hintergrund, das Geschlecht und die Lebenswelten der Personen berücksichtigt werden. Die Erfahrung der letzten Jahre haben gezeigt, dass es darüber hinaus von großem Wert ist, Mitarbeiter/-innen zu haben, die einen Migrationshintergrund haben. Ferner gilt es, die suchtgefährdeten bzw. suchtkranken Kinder/Jugendlichen frühzeitig zu erreichen. Dieses Ziel wird begünstigt, vor allem durch

- die sozialraumorientierte Arbeit - zum Beispiel das Durchführen der oben beschriebenen Angebote in der Lebenswelt der Betroffenen - Häuser der Jugend, Schulen, zu Hause
- Flexibilität in Bezug auf den Beratungs-/und Veranstaltungsort
-wie bereits oben beschrieben
- die „Aufsuchende Arbeit“
zum Beispiel Präsenzzeiten bei Kooperationspartnern der offenen Kinder- und Jugendhilfe
- das Einbeziehen und die Beratung von Angehörigen/Eltern
- den niedrighschwelligem Zugang - gegeben unter anderem durch die oben dargestellten vielfältigen Formen und Orte der Unterstützungsmaßnahmen der mobS

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wird in diesem Kurzkonzept das neu angedachte Gruppenkonzept für Personen mit einem problematischen Computer-Nutzungs-Verhalten beschrieben. Vor der Darstellung des Gruppenangebotes erfolgt ein kurzer theoretischer Abriss über suchtähnliche Verhaltensweisen.

Suchtähnliche Verhaltensweisen

Mit problematischen suchtähnlichen Verhaltensweisen sind exzessive Verhaltensweisen gemeint mit Merkmalen, die stoffgebundenen Abhängigkeiten ähneln und Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit sowie die soziale Integration haben.

Es wird von „suchtähnlichen Verhaltensweisen“ gesprochen, da hier ebenfalls der Drang zur Wiederholung einhergehend mit selbstschädigenden Konsequenzen – zum Beispiel in den Bereichen Schule, Beruf, Familie, Freunde vorliegt.

Im Folgenden wird der Bereich Glücksspiel und das problematische Verhalten im Umgang mit elektronischen Medien beleuchtet.

Glücksspiel

Laut BZgA ist die Anzahl der 16- bis 17jährigen Jugendlichen, die an Glücksspielen teilnehmen von 16,3% im Jahr 2007 auf 24,1% im Jahr 2011 angestiegen; dies vor allem in den Bereichen „Sofortlotterie“ und „Geldspielautomaten“. Der SCHULBUS-STUDIE aus dem Jahr 2011 ist zu entnehmen, dass Jugendliche mit einem Migrationshintergrund in einem größeren Ausmaß Glücksspiele um Geld betreiben. Ferner wird festgehalten, dass 55% der Personen mit einem Glücksspielproblem weitere suchtspezifische Störungen aufweisen.

In diesem Bereich wird die mobS den Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten – KFG -, der aus 20 Items besteht verwendet. Vereinfacht beschrieben, ergeben die Rohwerte individuelle Testwerte von 0 bis 60, die Interpretation sieht wie folgt aus:

Werte beim KFG	Interpretation
0 bis 10	unauffälliges Verhalten
16 bis 25	eine beginnende Glücksspielproblematik
26 bis 45	eine mittelgradige Problematik
45 bis 60	Glücksspielsucht

Problematisches Verhalten im Umgang mit elektronischen Medien

Computer-Nutzungs-Verhalten

Es stellt sich die Frage, ab wann der Umgang mit dem Computer nicht mehr als funktional bezeichnet werden kann und von einem problematischen oder pathologischen Computer-Nutzungs-Verhalten auszugehen ist. Die Suchtforschung orientiert sich in diesem Zusammenhang auf die nachfolgend genannten Punkte:

- den zeitlichen Aspekt – wieviel Stunden...
- die Frage, inwieweit dieses Verhalten in den Lebensmittelpunkt rückt
- die Frage, inwiefern ein Kontrollverlust zu erkennen ist
- Zunahme z.B. von der Internetnutzung im Verlauf
- negative Konsequenzen im sozialen, schulischen oder beruflichen Bereich

Eine SCHULBUS-Sondererhebung aus dem Jahr 2009 weist aus, dass 6,7 % der 14- bis 18-Jährigen ein problematisches Computer-Nutzungs-Verhalten zeigen. Die Geschlechterverteilung sieht dabei wie folgt aus: weiblich = 3,7 % und männlich = 9,2 %. Ferner ist zu beachten, dass der Anteil an Haupt- und Realschüler/-innen mit 12,5 % doppelt so hoch ist im Vergleich zu den Gymnasiasten/-innen mit 6,6 %. In diesem Kontext fällt auf, dass der Anteil bei Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund etwas höher liegt. Problematisches Computer-Nutzungs-Verhalten liegt bei 8,5 % bei Jugendlichen mit und 5,7 % bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Im Folgenden wird ein Gruppenangebot für 14 bis 21jährige Kinder/Jugendliche mit einem problematischen Computer-Nutzungs-Verhalten präsentiert. Erwähnt sei hier, dass über die Gruppenangebote hinaus auch in diesem Kontext Einzelgespräche angeboten werden.

Gruppenangebot -neu- angelehnt an das *ESCapade*-Programm

Eltern von Kindern/Jugendlichen mit einem problematischen Computer-Nutzungs-Verhalten sind zum Großteil in diesem Kontext überfordert. Erschwerend kommt hinzu, dass sich unter den Familienmitgliedern oft ein destruktiver Kommunikationsstil entwickelt hat, was zu emotionalen und aggressiven Auseinandersetzungen führt.

Zielgruppe

14 bis 21jährige Kinder/Jugendliche, deren Computer-Nutzungs-Verhalten auffällig ist und deren Eltern/Angehörige.

Zielsetzung

Mit diesem Angebot für Eltern und Kinder/Jugendliche wird der Versuch unternommen, einen Perspektiv-Wechsel bei allen Beteiligten zu erreichen und eigene sowie die Ressourcen des gesamten Familiensystems wahrzunehmen und zu nutzen.

Das Ziel ist es gemeinsam – Eltern, Kinder/Jugendliche - die psychosozialen Auffälligkeiten des Betroffenen zu reduzieren und eine Veränderung des Computer-Nutzungs-Verhaltens einzuleiten. Ferner gilt es, die erlebte Belastung aufgrund von Auseinandersetzungen rund um die Computernutzung aller teilnehmenden Familienmitglieder zu reduzieren.

Methode

Das Programm orientiert sich am lösungs- und zielorientierten Beratungsansatz anhand der motivierenden Gesprächsführung.

Dabei wird mit einem familienorientierten Interventionsansatz gearbeitet. Es wird versucht, neben den individuellen Problemlagen des Jugendlichen die familiären Konflikte einzubeziehen, und so systemische und individuelle Lösungsstrategien zu finden.

Interventionen

Bei den Gruppenveranstaltungen erhalten die Teilnehmer/-innen die Gelegenheit, die Inhalte der Onlinenutzung und deren Gefährdungspotenzial - **problematisches Computer-Nutzungs-Verhalten** – nachzuvollziehen, zu reflektieren und konkrete Interventionsstrategien gemeinsam zu erarbeiten.

Im Laufe des Gruppenprogramms sollen Regeln und Vereinbarungen bezüglich des Computer-Nutzungs-Verhaltens aller teilnehmenden Familienmitglieder erarbeitet und der Transfer in den Alltag geübt werden.

Drei zentrale Elemente

- **Psychoedukation**
Faszination, Risiken und Gefahren der Internetangebote...
- **Erlebnispädagogik**
Kooperationsaufgaben und Kommunikationsaufgaben...
- **Kommunikationstraining**
Führen von Konfliktgesprächen sowie Vereinbarung von Regeln.

Diagnostik

Zur Diagnostik des problematischen Computer-Internet-Nutzungs-Verhaltens wird der Kurzfragebogen zu Problemen beim Computergebrauch (KPC) eingesetzt – siehe Anhang.

Der Kurzfragebogen enthält 20 Items. Bei der Beantwortung können sich individuelle Werte zwischen 0 und 60 Punkten ergeben. Bei einem Punktwert ab 16 könnte eine Problematik angenommen werden; dies gilt es in weiteren Gesprächen abzuklären.

Teilnahmevoraussetzungen

14 bis 21jährige Kinder/Jugendliche, die ein problematisches Computer-Nutzungs-Verhalten zeigen - gekoppelt mit psychosozialen Folgeerscheinungen, wie zum Beispiel Leistungsabfall in der Schule, sozialer Rückzug und/oder Konflikte in der Familie.

Mindestens ein Elternteil /gesetzlicher Vormund ist bereit, an dem Gruppenprogramm teilzunehmen oder dieses zu unterstützen.

Sowohl die 14 bis 21jährigen Kinder/Jugendlichen als auch die Eltern verfügen über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache bzw. das Angebot kann auch in russischer Sprache durchgeführt werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Gruppenprogramm

- das Einverständnis der Kinder/Jugendlichen sowie der Eltern
- es liegen keine psychischen Erkrankungen der teilnehmenden Familienmitglieder vor
- es stehen keine partnerschaftlichen Konflikte oder Scheidungen der Eltern im Vordergrund

Flankierend zu dem Gruppenprogramm werden, sofern erforderlich, Familiengespräche durchgeführt.

Aus der Erfahrung der bisherigen Arbeit heraus kann davon ausgegangen werden, dass es auch Gruppenveranstaltungen geben wird, die zunächst nur von den Eltern/Angehörigen in Anspruch genommen werden, da die Kinder hierzu noch nicht bereit sein. Das primäre Angebot hier wäre zunächst ein Kommunikationstraining für die Eltern mit dem Ziel, dass sie Konfliktgespräche konstruktiv führen können sowie in die Lage versetzt werden, Regeln zu vereinbaren.

Organisatorische Einbindung der mobS in vorhandene Strukturen bei *therapiehilfe e.v.*

Die Jugendsuchtberatungsstellen mobS sind Teil der ambulanten Hilfen Hamburg des Trägers *therapiehilfe e.v.*. Die Leitung der mobS hat Frau J. Lüscher-Russack, die ebenfalls für die Einrichtungen M.A.E.X, M.A.T. West und M.A.T. & SEEHAUS Harburg verantwortlich zeichnet. Dies ermöglicht Synergieeffekte auf verschiedenen Ebenen. Über die Leitung hinaus profitiert die mobS Bezirk Harburg Süderelbe von der Verwaltung der Einrichtung M.A.T. & SEEHAUS Harburg.

Den Nutzen, den sowohl die Zielgruppen als auch die Mitarbeiter/-innen der mobS als Teil des Trägers *therapiehilfe e.v.* durch die vielfältigen Angebote haben, ist im Ursprungskonzept beschrieben.

Anlage

Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten (KFG)

Kurzfragebogen zu Problemen beim Computergebrauch (KPC)

Verantwortlich
jennifer lüscher-russack